

Halle'sches Tageblatt.



Ercheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch besogen 2 Mark.

Amliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Verlage von Reinhold Metzmann. Fernsprecher nach Berlin und Leipzig. Anschlag Nr. 289.

Inserionspreis für die fünfzehntägige Correspondenz oder deren Raum 12 Wg.

Reclamen vor dem Tageskalender die dreizehntägige Reclame oder deren Raum 30 Wg.

Nr. 215.

Sonnabend, den 14. September 1889.

90. Jahrgang.

Neue Rüstungen zum Frieden.

Halle, 13. September.

* In jenen fernem Tagen, da die römisch-deutschen Kaiser an der Spitze langhaarender Ritterschaaren über die Alpen nach der ewigen Stadt zogen, um dort aus den Händen des Statthalter Sankt Petri die Krone Karls des Großen zu empfangen, in jenen Tagen flog den staßgepangerten deutschen Heeren das Reichsparier voran, in dessen Mittelfelde der zweiföpfige Reichsadler prangte. Der deutsche Doppeladler war ein bereites Symbol für die Macht, für die Bedeutung des heiligen deutschen Reiches, sowie für die Aufgaben, welche sich dieses gestellt. Gen West wie gen Ost blickend, hielten die beiden Adlerköpfe Wacht. Das heilige römische Reich deutscher Nation ward eingekragt, ein neues deutsches Reich, bar jeder wässigen Beimischung, erlind aus dem Schutte, die deutsche Kaiser holen sich nicht mehr an dem Tiberstrom ihre Investitur aus päpstlichen Händen und aus dem reichsdeutschen Reichsbaar ist nun ein einfüpfiger Adler geworden. Aber auch dieser hält scharfe Wacht gegen Ost und West.

Die Gengere Deutschen, welche die Hochwacht halten gegen die Feinde jenseits der Bogen, wie jenseits des Nieners, werden im Frieden einen Grad der Schlagfertigkeit gebracht, der sie in den Stand versetzt, einem mutwilligen Handstreich Trost zu bieten, noch bevor der Mobilisierungsapparat in Tätigkeit treten kann. Sowohl gegen Ost- und Westpreußen, wie auch in Elsaß-Lothringen werden Generalkommanden errichtet werden, deren Hauptaufgabe darin besteht, schlagfertige Heere sowohl nach der einen, wie nach der anderen Richtung der Windrose zu formiren, Heere zu bilden, welche stark genug sind, den ersten Anprall feindlicher Heere so lange in Schach zu halten, bis der Nachschub mit seinen breiten Massen als Sulkurs kommt. Es handelt sich nicht um Kleinigkeiten, und diejenigen Schwärmer von Professoren, welche die geplanten Vorkehrungen nur als administrative Maßregel darstellen, führen, ob bewusst, ob unbewußt, die große Ungeheuerlichkeit. Es handelt sich um nichts weniger wie um die Reorganisation von zwei ganzen Armeekorps. Nun zählt unser Gesamttheer bisher mit dem Gardekorps, den 15 Armeekorps-Brigaden und den 2 bayerischen Armeekorps 18 solcher großer Heereskörper. Jetzt sollen 20 daraus formirt werden, das ist also eine Vermehrung von mehr als 11 Prozent, somit eine Mehrbelastung der Steuerträger an Gut und Blut. Man wendet zwar dagegen ein, daß es sich nur um eine rein intern-militärische Angelegenheit handle, führt aus, daß das 15. in den Reichslanden stehende Korps die Stärke von 49 Bataillonen besitze und folglich Menschenmaterial genug besitze, um einen neuen großen Heereskörper aus Eigenem zu bilden, aber man vergißt dabei nicht, daß das 15. ein solches löstliche Korps keine außerordentliche Stärke nur dem Umstande verdankt, daß es durch Detachirungen derzeit so abnorm groß geworden ist. Jetzt soll das Abnorme zur Norm werden. Und erst gar das zweite neuzubildende Korps, das gegen Rußland Front machen soll und welches sich noch ganz im embryonalen Zustande befindet. Wie wird man dieses schaffen, ohne neue schwere Opfer zu bringen? Freilich muß hervorgehoben werden, daß diese Opfer nicht mutwillig auferlegt, leichten Herzens gehescht werden. Verhältnisse bestimmen nicht nur den Menschen, sie sind auch die Direktiven für die Staaten. Rußland verdoppelt seine Kriegsmacht, schiebt ein Armeekorps nach dem anderen von dem fernem Kaukasus, ja selbst von jenseits des Kaspiischen Meeres an die deutschen Grenzen und auch das Frankreich der nachsoulänglichen Aera verläßt seine ständigen Garnisonen von Beloft herunter bis zur Maas in einer Art und Weise, die bei uns Bedenken und Mißtrauen wachrufen muß. Da muß ein Karoli geboten werden, soll der deutsche Reichsadler seiner schwierigen Aufgabe gerecht werden, scharfe Wacht zu halten gen Ost und gen West.

Vorausichtlich schreiben wir zu einer Reorganisation der Armeekorps, durch welche die Effektive Friedensstärke des Reichsheeres um 29,497 Mann vermehrt wird. In dieser Richtung hat man, dank dem neuen Wehrgeetze, ähnliche Maßnahmen nicht zu gewärtigen. Binnen drei Wochen, nämlich vom ersten Oktober ab, werden die zwei galizischen Korps unserer Verbündeten, wie bereits gemeldet, um ein Drittel, das von Preußen, vermehrt werden, welches aus den beax restes des ehemals mährischen Korps gebildet wird. Dine eine gewisse Standesvermehrung wird es dabei wohl auch nicht abgehen. Derselbe wird uns bei dieser Weiterentwicklung, ebenso wie dies bei der Reorganisation des Bundesheeres der Fall war, als Muster dienen. Wir wandeln diesmal auf Bahnen, auf denen unser Nachbarstaat uns vorausgegangen ist.

Politische und Tages-Chronik.

Halle, 12. September. Die Zeitungsmittheilung, daß der Reichstag in der nächsten Session sich mit neuen militärischen Forderungen von größerem Umfange zu beschäftigen haben werde, wird der „National-liberalen Correspondenz“ von unterrichteter Seite als unrichtig bezeichnet. Das Arbeitspensum soll auf das äußerste Maß beschränkt werden. Die neue Regelung der Sozialienfrage aber wird sich jedenfalls darunter befinden.

Berlin, 12. September. Der Trinkspruch Sr. Majestät des Kaisers auf das 7. Armeekorps lautet:

„Ich freue Mich, zum ersten Male das 7. Armeekorps zu befehligen, und freue Mich, zu gleicher Zeit Meine Befriedigung mit dem heutigen Tage auszusprechen zu können. Das 7. Armeekorps hat in Meiner Arme einen guten Klang. Ich trinke auf das Wohl Derer, welche die Tradition der Ehrlichkeit von Döppel und des Heilmutthes bei Mars la Tour und Bionville fortzuführen haben. Das 7. Armeekorps lebe hoch! hoch! hoch!“

Hierauf erwiderte der kommandirende General des 7. Armeekorps, General der Kavallerie v. Albedyll:

„Ew. Majestät haben Allergnädigst gestattet, daß ich Namens des 7. Armeekorps dem Allerunterthänigsten Jan für die gütigen, erhabenen Worte Ausdruck geben darf, die Ew. Majestät lobend an das Korps zu richten geruht haben. Ew. Majestät Worte sind tief in unsere Herzen gedrungen und werden darin jeberzeit bewahrt bleiben. Wir wollen das befehligen als preussische Soldaten, als Kinder der vollen Erde, dieses Stammes der alten deutschen Kaiserreihe, mit Allen, was wir können, mit jedem Gedanken, mit jedem Blutstropfen, der in uns ist. Ew. Maj. wollen gestatten, daß wir die Güter erheben und daß wir zuten dürfen: Ew. Majestät der Kaiser und Könige lebe hoch! hoch! hoch!“

Mit der Kaiserin Friedrich werden nach den jetzigen Feststellungen ihre sämtlichen Kinder zur Vermählung der Prinzessin Sophie in Athen angewiesen sein.

Auch bei Hofe rednet man jetzt mit dem Umstande, daß der Jar, wie es jetzt heißt, mit der Jarreanna vor Ablauf dieses Monats hier seinen Besuch abwarten werde. Es heißt ferner, daß die Mitteilung anlässlich der Anzeige ergangen ist, daß der russische Thronfolger den preussischen Manövern in Hannover beizuwohnen würde.

Der Afrika-reisende Friede traf hier ein, um der Regierung über seine Forschungen zu berichten. Am Freitag wird derselbe vom Reichskanzler in Friedrichsruh empfangen.

Der Unterstaatssekretär im Reichsamt des Innern, Wirkl. Geheimer Rath Ed., welcher in Folge starker körperlicher Abmagerung einen längeren Urlaub erhalten hatte, ist dem Vernehmen der „Kr.-Ztg.“ nach, um seinen Abschied aus dem Reichsdienst eingelommen und wird vermuthlich am 1. Januar 1890 aus demselben scheiden.

Hannover, 12. Sept. Ew. Majestät der Kaiser wird, wie der „Post“ zufolge verlannt, am 20. Sept. bei dem großen Manöver des 7. Armeekorps gegen das 10. Armeekorps das erlangennte Corps, am 21. Sept. das 10. Armeekorps selbst führen. An den beiden Tagen wird das von Sr. Majestät geführte Armeekorps zum ersten Male in großen Verbänden das rauchlose Pulver in Anwendung bringen.

Admiral von der Goltz hat heute früh eine Inspektion S. M. Kreuzerflotte „Ogo“ abgehalten.

Dresden, 12. September. Der General-Feldmarschall Prinz Georg von Sachsen ist heute früh zu den Manövern des 10. Armeekorps nach Hannover abgereist.

Die Verabschiedung der vielen fremdherrlichen Offiziere erfolgte nach Schluß der Kaisermander auf dem Bahnhofe Meisa. Sie verlief äußerst herzlich. Unsere militärischen Gäste waren sichtlich mit der Aufnahme, die sie in Sachsen, am Hofe und bei der Arme gefunden, äußerst zufrieden. Es äußerte sich dies namentlich in den Dankesworten, die ein Jeder von ihnen an den Herrn Kriegsminister Grafen von Fabricie richtete.

Wien, 12. September. Milan trifft demnächst hier aus Karlsbad ein zur Weiterreise nach Paris. Eine Begegnung mit dem morgen von hier nach Belgrad zurückkehrenden Tauschgenossen und alle an dieselben geknüpften Vermuthungen sind daher ausgeschlossen.

Zeitungschronik, 12. Sept. Der erste Manövertag führte zu mehreren großen Reiterkämpfen und zur Fühlungnahme der beiderseitigen Gros. Alle Bewegungen wurden, soweit thunlich, Kriegsgemäß ausgeführt. Der Kaiser erschien um 8 Uhr früh auf dem Manöverfelde und kehrte gegen Mittag zurück. Tausende von Zuschauern wohnten dem Manöver bei. Das Aussehen, die

Galtung und die Aktion der Truppen, die Landwehr m einbezogen, waren vorzüglich.

Kopenhagen, 12. September. Anlässlich des getrigen Namensfestes des Kaisers von Rußland wohnten die Mitglieder der hänischen Königsfamilie dem Gottesdienste in der russischen Kapelle bei. Sodann fand ein Frühstück auf der Nacht „Derghama“ statt. Nach dem Frühstück führen die Herrschaften durch die mit Flaggen geschmückte Stadt nach dem Bahnhof und von dort weiter nach Fredensborg. Am Abend war die „Derghama“ illuminiert, von dem hänischen Panzergeschwader aus wurde ein Feuerwerk veranstaltet. Eine zahlreiche Menschenmenge begrüßte die Herrschaften mit sympathischen Zurufen.

Petersburg, 12. Sept. Der „St. Petersburger Herald“ berichtet unterm 9. d. Mts.: Beim deutschen Botschafter in Petersburg, General v. Schewinich, fand in diesen Tagen ein Diner statt, auf welchem sich unter anderen Gästen der Kommandeur des Woborg'schen Infanterieregiments des Kaisers Wilhelm II., Oberst Jerschkij, die Stabsoffiziere des Regiments und der Regimentsadjutant befanden. Der Botschafter brachte beim Diner einen Toast auf das Wohl Sr. Majestät des Kaisers in russischer Sprache aus, welchen Oberst Jerschkij mit einem Toast auf den Kaiser Wilhelm erwiderte. Der Kommandeur des Woborg'schen Infanterieregiments hat die Einladung erhalten, den diesjährigen Herbstmanövern der preussischen Arme beizuwohnen.

London, 12. September. Die Kaiserin Eugenie wird einer Theil des Herbstes im Schlosse Abergelbe in Schottland zubringen, welches die Königin Victoria ihrer Freundin zur Verfügung gestellt hat.

Der Verwaltungsausschuss des zur Befreiung der Ausgaben im Prozesse Farnell's gegen die „Times“ gesammelten Fonds hat dem ersten Schaffmeister Farnell's 18000 Pfund für Prozessauslagen überwiesen. Dieser Betrag läßt auf die Summen schließen, welche dieser Miessprozess überhaupt verschlingen wird.

Belgrad, 12. September. Die Meldungen über angebliche Uneinigkeiten zwischen der Regenschafft und der Regierung betrefe der Stellungnahme zu der Heimkehr der Königinmutter Katalie sind unrichtig. Die Regenschafft wie die Regierung sind einmütlich in dem Bestreben, die verfassungsmäßigen Rechte Milan's mit den Verhältnissen Katalie's als Mutter des Königs Alexander in Einklang zu bringen.

Von wohl unterrichteter Seite wird mitgetheilt, daß die zur Uebung einbehaltenen Reservisten am 18. d. M. entlassen werden sollen.

Sofia, 12. September. Geheimrath Naaba überbrachte im Auftrage des Prinzen Ferdinand dessen Gläubwünsche anlässlich des Namensfestes des Königs von Serbien dem hiesigen serbischen Agenten. Namens der Regierung gratulirte Planagiotow, der Leiter des auswärtigen Amtes.

Der Führer der serbischen Radikalen, Jaskich, hat anlässlich der gestrigen Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Stambulow beruhigende Erklärungen über die Absichten Serbiens gegenüber Bulgarien abgegeben und betont, Serbien sei durch seine inneren Angelegenheiten vollständig in Anspruch genommen; der Gedanke eines Angriffs gegen Bulgarien liege Serbien durchaus fern.

Wie die telegraphische Balkan-Agentur (Agence Baleanique) meldet, wurden zwölf Führer der Panoslawischen, Radoslawischen und Karawassischen Opposition, welche anlässlich des gestrigen Namensfestes des Kaisers von Rußland ohne Ermächtigung der Regierung gedruckte Zirkulare politischen Inhalts verbreiteten und denselben unberechtigter Weise einen amtlichen Charakter beilegen, vorgefunden verhaftet und heute nach Aufnahme eines Protokolls wieder freigelassen. Für von denselben geplante Requirir in der Kathedrale für den Kaiser Alexander II. von Rußland habe nicht stattgefunden.

Die Nachricht der Belgrader „Correspondance Balkanique“, Stambulow hätte in seiner bestimmten Erklärung auch die Eventualität einer französischen Mobilisirung erwähnt, wird von der oben genannten Telegraphenagentur als absolut falsch bezeichnet. Von denselben Kreisen werde kategorisch erklärt, Bulgarien konzentrierte weder an der serbischen, noch an der türkischen Grenze Truppen, nachdem die Florie die Andeutung gemacht habe, daß sie einen Angriff auf das bulgarische Gebiet als einen Angriff auf türkisches Gebiet betrachten würde. Der augenscheinliche Grund des serbischen Kommuniques sei, in Konstantinopel Verdacht zu erwecken und die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Bulgarien und der Türkei zu stören.

St. Petersburg, 12. Sept. Nach brieflichen Meldungen, die aus Petersburg zugehen, hat der Jar an den

